

Greta Garbo : oft kopiert - nie erreicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Gegenwart: Greta Garbo im Film «Romanze»



Vor zehn Jahren: die sechzehnjährige Greta Garbo, die als kleine Verkäuferin eines schwedischen Modchhauses ihre Karriere begann

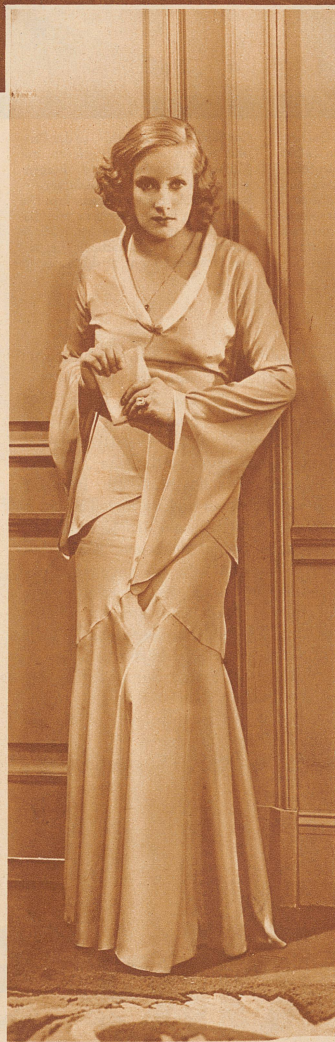
Greta Garbo:

OFT KOPIERT — NIE ERREICHT

Schon seit mehreren Jahren ist Greta Garbo unumstritten «Die Große»; Sterne gehen auf und unter, düstere Prophezeiungen rauschen um sie auf, — sie aber ist immer noch der Fixstern und behauptet ihren Platz, sowohl im Film als in der schwärmerischen Anbetung der Millionen, für die sie *Die Frau* schlechthin repräsentiert. Sie ist in die richtige Zeit hineingeboren worden: frühere Generationen hätten kaum den durchdringenden Reiz dieses schmalen, jünglingshaften Körpers empfunden, des halb kindlichen, halb mondänen Gesichts, das we-

nig von «echt weiblichem» an sich hat; sie wäre in früheren Zeiten wohl nicht zum Wunschtraum jedes kleinen Ladensjungen aller fünf Erdteile geworden, der melancholisch vor sich hinpfeift: «Greta Garbo hat mich heute im Traum geküßt, nun weiß ich erst, nun weiß ich erst...»

Fast noch größer als ihr unmittelbarer Erfolg, der sich ja doch naturgemäß auf einige Jahre des Blühens beschränken muß, ist die Wirkung, die sie durch ihre unzähligen bewußten und unbewußten Nachahmerinnen ausübt und die jetzt durch ihren größten Trabanten, Marlene Dietrich, den Höhepunkt erreicht hat. Eine Zeitlang gab es kaum eine junge Debütantin im Film, die nicht versuchte, das müde Gesicht mit den fragenden, hochgeschwungenen Augenbrauen und den weichen, hellen, halblangen Locken zu imitieren, ihren schwingenden Gang und ihre nicht vorhandenen Hüften. Und was noch viel wichtiger ist: jedes kleine Ladenmädchen, jede Verkäuferin und Stenotypistin frisiert sich à la Garbo, blickt à la Garbo, flirtet à la Garbo... und geht glücklich, mit gehobenem Selbstbewußtsein durch ihre graue Welt. Mit dieser Wirkung aber kann Garbo ganz zufrieden sein; denn vorläufig kann der Film nichts Besseres tun als Illusionen hervorzaubern und an das glauben machen, was nicht ist.



Die junge Schauspielerin Tala Birell, die ihre zufällige Ähnlichkeit mit Greta Garbo mit allen Mitteln unterstreicht



Lange kann man raten: «Ist es Garbo? Wenn nicht — wer ist es?» Es ist die größte Garbo-Trabantin: Marlene Dietrich



Eine Landsmännin und fast Doppelgängerin Greta Garbos, die Max Reinhardt im Vasatheater in Stockholm entdeckt und für zwei deutsche Tonfilme engagiert hat: Zarah Leander